Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 452. Sonntag den 4. September 1892. **86. Jahrgang**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zum evangelisch-lutherischen Confirmanden-Unterricht in Alt-Leipzig betreffend.

Die Eltern derjenigen Kinder, welche in dem kommenden Winter Confirmanden-Unterricht bei einer der evangelisch-lutherischen Kirchen Alt-Leipzigs empfangen sollen, bez. deren Stellvertreter werden hiermit ersucht, die Anmeldung der Confirmanden bei den zum Confirmanden-Unterricht berechtigten Geistlichen, soweit es nicht schon vorher geschehen,

in der Zeit vom 26. (**nicht** 25., wie in der erstmaligen Bekanntmachung irrthümlicherweise angegeben war) **bis zum 30. September d. J., Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr,** und zwar, wenn möglich, **persönlich** unter Zuführung des Kindes, andernfalls **schriftlich** bewirken zu wollen.

Die Wahl des Geistlichen steht den Eltern frei. Wo nicht besondere seelsorgerliche Beziehungen vorhanden sind, ist es wünschenswerth, daß die Anmeldung bei einem Geistlichen desjenigen Kirchspiels geschehe, innerhalb dessen die Eltern wohnen.

Bei der Anmeldung ist ein **Nachweis der Taufe des Kindes**, durch ein Taufzeugniß oder eine Bescheinigung im Familienbuch, beizubringen.

Die Geistlichen sind gebunden, bei der Annahme von Confirmanden die zulässige Zahl nicht zu überschreiten.

Diejenigen Confirmanden, welche bei keinem bestimmten Geistlichen angemeldet und zur Annahme gelangt sind, werden dem Pfarrer des Kirchspiels, in welchem sie wohnen, mit dem Ersuchen zugewiesen werden, für ihre Aufnahme bei einem Geistlichen des Kirchspiels Sorge zu tragen.

Söhne und Töchter, welche außerhalb Alt-Leipzig wohnen, bedürfen zur Aufnahme in den Confirmanden-Unterricht in Alt-Leipzig einer von den Eltern zuvor einzuholenden Genehmigungs-Bescheinigung des zuständigen Ortspfarrers.

Zur Entgegennahme von Confirmanden-Anmeldungen sind bereit und berechtigt:

I. bei St. Thomä:
1) Superintendent und Pfarrer D. **Pank**, Thomaskirchhof 22.
2) Archidiakonus Lic. Dr. **Suppe**, Burgstraße 1.
3) Erster Diakonus und Divisionsprediger Lic. Dr. **v. Criegern**, Gottschedstraße 8, III.
4) Zweiter Diakonus Dr. **Krömer**, Burgstraße 2.

II. bei St. Nicolai:
1) Pfarrer D. **Hölscher**, Nicolaikirchhof 4, Erdgeschoß.
2) Archidiakonus Dr. **Simon**, Nicolaikirchhof 3, II.
3) Erster Diakonus **Schuch**, Nicolaikirchhof 3, III.
4) Zweiter Diakonus **Ebeling**, Nicolaikirchhof 3, II.

III. bei St. Matthäi:
1) Pfarrer D. **Kaiser**, Sprechzimmer in der Matthäikirche von 12—1 Uhr.
2) Archidiakonus **Peschek**, An der Pleiße 9 g, I.
3) Erster Diakonus Lic. Dr. **Buchwald**, Parthenstraße 3.
4) Zweiter Diakonus **Fritzsche**, Gustav Adolphstraße 23, III.

IV. bei St. Petri:
1) Pfarrer D. **Hartung**, Albertstraße 38, I.
2) Archidiakonus **Sell**, Albertstraße 38, II.
3) Erster Diakonus **Thieme**, Albertstraße 38, III.
4) Zweiter Diakonus **Eckardt**, Carolinenstraße 17, II.

V. bei der Lutherkirche:
1) Pfarrer **H. von Schdewitz**(?), in der Küsterei, Hauptmannstraße 8, part.
2) Diakonus Dr. **A. Jeremias**, in der Sakristei der Lutherkirche.

VI. bei der St. Andreasgemeinde:
1) Pfarrer Dr. **Schumann**, Kaiser Wilhelmstraße 23, II.
2) Diakonus **Leichgräber**(?), Kronprinzstraße 25 b, I. (Ecke der Kochstraße).
3) Hülfsgeistlicher **Schmidt**, Arndtstraße 28, III.

VII. bei St. Johannis:
1) Pfarrer **Tranzschel**, in der Vorhalle der Johanniskirche.
2) Diakonus **Kölling**, Hospitalstraße 2.

Leipzig, den 17. August 1892.

Königliche Superintendentur I.
D. Pank.

Bekanntmachung.

Der Handel mit Gurken auf öffentlichen Verkehrswegen mittelst Umherfahrens oder Umhertragens wird für den hiesigen Stadtbezirk verboten.

Personen, die diesem Verbot zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen belegt werden.

Leipzig, am 3. September 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. B.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von jetzt ab unsere **Sportelcassen** I und II (Naschmarkt 2, altes Polizeiamtsgebäude I, Zimmer Nr. 6 und 7) für das Publicum um 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

Leipzig, am 1. September 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 5693. Dr. Georgi. Ass. Lampe.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume unserer Wasserwerksverwaltung bleiben dieselben **Montag, den 12. dieses Monats,** für den Verkehr mit dem Publicum **geschlossen.**

Leipzig, den 1. September 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 4562. Dr. Georgi. Eichorius.

Bekanntmachung.

Zu der am 11. d. M. des Nachmittags stattfindenden Glockenweihe werden alle lieben Glieder unserer Kirchgemeinde hierdurch freundlichst eingeladen und zugleich herzlich gebeten, ihre Freude an dieser Feier durch Schmücken der Häuser kund geben zu wollen.

Leipzig-Vollmarsdorf, den 2. September 1892.

Der Kirchenvorstand.

Sparcasse Liebertwolkwitz.

Unter Garantie der Gemeinde.
Reserven: 320 226 ℳ 88 ₰.

Sparverkehr vom 1. Januar bis 31. August 1892.
6827 Einzahlungen im Betrage von 809 448 ℳ 98 ₰.
5583 Rückzahlungen " " " 809 548 " 58 "
Verzinsung der Einlagen mit 3½ %.
Expeditionszeit: Montags und Donnerstags.

Die **Zweiggeschäftsstelle Stötteritz** expedirt jeden Donnerstag, Nachmittags von 5—7 Uhr, die **Zweiggeschäftsstelle Baunsdorf** dagegen jeden **Montag und Donnerstag**, Nachmittags von 5—6 Uhr.

Sparcassen-Verwaltung.
J. G. Liebner(?).

Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig.

Beginn der Studien im Wintersemester 1892/93 am 3. October 1892.

Die Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule vermittelt die Ausbildung ihrer Schüler für das Gesammtgebiet der zeichnenden (graphischen) Künste, sowie für sämmtliche Fächer des Kunstgewerbes.

Verzeichniß der Vorträge und Uebungen.

Uebungen.

A. Fachschule für architektonische Kunstgewerbe.
Architektonische Formenlehre, darstellende Geometrie und Gefäßlehre, Musterzeichnen, Ornamentlehre, Entwerfen und Ausführung selbstständiger kunstgewerblicher Arbeiten: Architekt Schuster. Perspective und Schattenconstruction: Prof. Bieberger(?), Architekt.

B. Fachschule für Bildhauerei.
Ornamentmodelliren, figürliches Modelliren nach dem Leben und Ciseliren von Gußarbeiten, verbunden mit Ausführung selbstständiger Werke plastischer Kunst und des Kunstgewerbes: Professor zur Strassen, Bildhauer.

C. Fachschule für Zeichnen und Malen.
Zeichnen nach graphischen Vorlagen: Kupferstecher Prof. Seifert, Prof. Mohn, Hülfslehrer Kiepzig(?). Zeichnen nach Gyps, anatomischen Präparaten, Naturabgüssen und Antiken: Geschichtsmaler Professor Wehle und Winterstein. Buchornamentik, Entwerfen selbstständiger Ornamente für künstlerische Buchausstattung, für Diplome, Plakate etc.: Prof. Honegger. Aquarellmalerei: Prof. Werner. Decorationsmalerei, Chromotologie und landschaftliches Staffage-Zeichnen: Maler Berndt. Porzellan- und Glasmalerei: Prof. Haselberger(?). Kupfer- und Stahlstecherei (Radiren): Prof. Seifert. Autographie: Prof. Berthold. Lithographie: Scheller. Typographisches Zeichnen: Fritsch. Musterzeichner. Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und nach der Natur, Compositionsübungen für Buchillustration und Ausführung selbstständiger Illustrationen unter Anwendung der für die mechanischen Reproductionsmethoden erforderlichen Technik: Director.

D. Photomechanische Vervielfältigungsverfahren:
Dr. phil. Roland(?).

Vorträge.
Stillehre, Kunstgeschichte und Geschichte der Kunstindustrie: vacat. Archäologie: Prof. Dr. Overbeck. Anatomie des Menschen: Prof. Dr. Altmann. Thierkunde: Dr. ph. E. G. Kürn(?). Pflanzenkunde: Dr. ph. E. G. Kürn(?).

Anmeldungen sind in der Zeit vom 19. bis mit 24. September dieses Jahres in der Kanzlei, Wächterstraße Nr. 11, Nachmittags von 4—5 Uhr zu bewirken.

Leipzig, im Juli 1892.

Der Director:
Dr. Ludw. Nieper,
Prof., K. S. Geheimer Hofrath.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen Eckgebäude an der Markthalle — **Kurprinzstraße Nr. 14** — sind folgende Miethräume, als:

1) das an der Brüderstraße gelegene **Verkaufsgewölbe A** von 37,74 qm Flächengehalt mit einem Nebenraum von 17,80 qm und einem im Kellergeschoß unter dem Gewölbe befindlichen Lagerraum von 56,10 qm;
2) das an derselben Straße gelegene **Verkaufsgewölbe B** von 32,19 qm Flächengehalt mit einem größeren Nebenraum von 50,80 qm und einem kleineren von 2,35 qm, sowie einem im Kellergeschoß unter dem Gewölbe befindlichen Lagerraum von 21,30 qm;
3) **das an derselben Straße gelegene Verkaufsgewölbe C von 32,10 qm Flächengehalt (ohne Nebenraum) mit dem darunter im Kellergeschoß befindlichen Lagerraum von 21,70 qm;**
4) **das an der Ecke der Brüder- und Kurprinzstraße gelegene Verkaufsgewölbe D** von 56,80 qm Flächengehalt (ohne Nebenraum) mit dem darunter im Kellergeschoß befindlichen Lagerraum von 46,50 qm

sofort auf sechs Jahre zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem **Rathhause, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 8,** entgegengenommen.

Leipzig, den 29. August 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kunstlegel(?).

Ausschreibung.

Für den Neubau der 10. Bürgerschule in **Leipzig-Vollmarsdorf** sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden.
1) Zimmerarbeiten,
2) Steinmetzarbeiten,
3) Klempnerarbeiten,
4) Dachdeckerarbeiten,
5) Eisenarbeiten (walzeiserne Träger),
6) Blitzableitung und Klingelanlage,
7) Glaserarbeiten,
8) Tischlerarbeiten,
9) Schlosserarbeiten,
10) Maler und Anstreicher.

Die Anschlagsformulare nebst Bedingungen können im Bureau des Architekten Herrn Fr. Hannemann, Alte Elster 10, gegen Zahlung von ℳ 1,50 entgegen genommen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 6. September Abend 5 Uhr, Rathhaus II. Obergeschoß, Hochbauamt, Zimmer Nr. 5, einzureichen.

Leipzig, am 31. August 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ib. 3845. Dr. Georgi. Donabert(?).

Bekanntmachung.

Im Monat August dieses Jahres gingen an freiwilligen Gaben bei uns ein:

4 ℳ 05 ₰ Ueberschuß der Einnahme bei einem Tanzvergnügen durch Herrn Hosch,
3 " 86 " zum Besten der Armencasse von Frau K.,
20 " — " von einem Freunde des 25. Armendistricts, zur Verwendung in demselben,
1 " — " Sühne in S. K. ⁄. Th. durch den Friedensrichter Herrn Keiner v. Bose,
15 " — " Sühne in S. Z. S. ⁄. G. U.
43 ℳ 91 ₰ Sa., worüber hierdurch dankend quittirt wird.

Leipzig, den 3. September 1892.

Das Armenamt.
Hentschel. Schiffer.

Verpachtungs-Anzeige.

Freitag, den 9. September 1892, Nachmittags 2 Uhr soll die Nutzung der am Uebergabebahnhofe Leipzig gelegenen Ländereien, und zwar

292 Ar Feld und 79 Ar Wiesen,

unter zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich Nachmittags 2 Uhr an der Schönefelder Windmühle einfinden.

Leipzig, am 1. September 1892.

Königliches Abtheilungsingenieur-Bureau II.

Ausloosung der Börsenbau-Anleihe.

Von unserer 4% Anleihe sind bei der notariell vollzogenen Ausloosung die Nummern

136. 356. 723. 787.

gezogen worden.

Dieselben werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag gegen Rückgabe der Schuldverschreibung und der dazu gehörigen Zinsbogen bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt am 31. December d. J. in Empfang zu nehmen.

Leipzig, 1. September 1892.

Die Handelskammer.
A. Thieme,
Vorsitzender. Dr. Gensel, S.

Bau-Areal

in nächster Nähe des **Bahnhofs** und der **Harthwaldung**, schön gelegen, hat billig zu verkaufen

Der Stadtrath zu Zwenkau.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Synagogenkarten für das kommende Synagogenjahr beginnt **Donnerstag, den 8. September d. J.,** und findet zu den noch bekannt zu machenden Stunden in der Gemeindekanzlei (im Synagogengebäude, 1 Treppe hoch) statt.

Ebendaselbst ist das vom Rabbiner Dr. **Goldschmidt** herausgegebene Gebetbuch zu haben.

Den bisherigen Inhabern bestimmter Plätze wird das Recht, dieselben Plätze im kommenden Synagogenjahre zu benutzen, bis **Donnerstag, den 15. September d. J., Mittags 12 Uhr** vorbehalten. Ueber die bis zu diesem Zeitpuncte nicht in Empfang genommenen Karten wird anderweitig verfügt.

Die auf neue Anmeldung hin vergebenen Karten werden **Donnerstag, den 15. September, Nachmittags 4 Uhr** nach der Reihenfolge der Anmeldungen ausgegeben. — **Wir bitten,** bei der Empfangnahme der Karten die **bisherigen Karten** und die diesjährigen **Gemeindesteuerquittungen mitzubringen.**

Leipzig, den 1. September 1892.

Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Zur Lage.

Daß die 46. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung diesmal in Bremen nicht stattfinden kann, ist namentlich wegen der eben geschlossenen „Katholiken-Versammlung“ in Mainz zu bedauern. Der Vorsitzende jenes Vereins pflegte sonst immer in großer öffentlicher Versammlung den Anmaßungen dieser agitatorischen Zusammenkünfte der Ultramontanen auf dem Fuße die protestantische Antwort zu ertheilen, und diese ging dann durch alle wichtigeren Zeitungen. Diesmal wäre dies der Versammlung des „Evangelischen Bundes“ in Speyer zugefallen, die eine Woche später tagen sollte. Auch diese hat leider abgesagt werden müssen. Es wird sich für die Zurückweisung andere Gelegenheit finden. Aber niemals zuvor — und das will etwas sagen — sind die katholischen Anmaßungen unverfrorener und siegesgewissheitlicher ausgesprochen worden als auf dieser Versammlung zu Mainz. Ihre Ansprachen und Beschlüsse sind wie ein Hohn auf den Staat, „der nicht nach Canossa geht“. Die Auslieferung der Schule — der Volksschule und nun auch der höheren Schulen, — die Zulassung aller Orden, einschließlich der Redemptoristen und Jesuiten, dieser eigentlichen Armee des ultramontanen Feldzuges gegen das Reich und gegen den Staat überhaupt, die Zerstörung des uns verbündeten Reiches Italien durch immer wiederholte Rückforderung des seiner Zeit moralisch und finanziell bankerotten Kirchenstaates, und dadurch die Zerstörung des Weltfriedens selbst; das Liebäugeln mit der französischen Republik aus keinem andern Grunde, als um bei der eigenen Ohnmacht eine Macht zu gewinnen gegen Italien und zugleich gegen das im Kern und Wesen protestantische Deutschland; der jetzt ganz unverfroren hinausgesandte Ruf, daß — England eingeschlossen — Alles wieder katholisch, d. h. jetzt ultramontan werden müsse und dies vor der Thür stehe; die Bedrohung unserer gesammten Wissenschaft, Gesittung und Bildung, welche wesentlich protestantische Wurzeln besitzt und das deutsche Reich und seinen Kaiser geschaffen hat trotz der unermüdeten Gegenbestrebungen Roms und seiner Genossen; die Ankündigung, daß das Centrum und die Majorität des Reichstages die nothwendig zu erhöhende Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes nur „unter Bedingungen“, d. h. ohne Zweifel gegen Auslieferung der deutschen Schule und gegen Zulassung der Erzfeinde Deutschlands, der Jesuiten, bewilligen werde; — dies und vieles Andere ist mit einer Rückhaltslosigkeit und Anmaßung selbst aus kirchlich autoritativem Munde ausgesprochen worden, als ob das deutsche Volk und die leitenden Kreise schon die Knechte des Ultramontanismus wären. Ist es eine Tactlosigkeit oder eine bedachte Mahnung nach oben, vielleicht an den Kaiser selbst, daß gerade jetzt Nr. 44 des „Daheim“ das Bild „Kaiser Heinrich IV. in Canossa“ bringt? Allerdings sind wir trotz aller gegentheiligen Worte seit Jahrzehnten auf dem Wege dorthin, und sind ziemlich schon da. Bei aller sonstigen Tüchtigkeit verstehen die leitenden Kreise in Preußen und Deutschland den Ultramontanismus schon seit langem nicht, und ebenso wenig die evangelische Kirche. Sie sehen die Gefahr nicht, die von der ausländischen, vaterlandslosen Hierachie unserem gesammten nationalen Bestande und unserer gesammten geistigen Bildung droht, politisch wie moralisch. Fürst Hohenlohe, damals Minister in München, jetzt im Elsaß, hat seiner Zeit vergebens gewarnt. Die immer breiter ausgebeutete Unfehlbarkeits-Theorie und die Jesuiten-Moral sind notorisch die Verseuchung aller Politik und aller Moral. Und sie stehen im Dienste der schlauesten, grundsatzlosesten, geschultesten Feindschaft gegen alles germanische und evangelische Wesen. Jedem Schulknaben belegt dies die Geschichte von Jahrhunderten. Gleichwohl wird ein Recht des Staates nach dem andern dem Ultramontanismus preisgegeben, ein Orden nach dem andern wird zugelassen und anerkannt, und zum Erstaunen jedes in Politik und Geschichte Kundigen das Vorurtheil in den leitenden Kreisen festgehalten, als ob durch Entgegenkommen und Zugeständnisse von dieser dem Reiche und dem germanischen Wesen feindlichen Seite irgend etwas zu erlangen wäre, während doch nur die Forderungen wachsen und unverschämter werden. Die jüngste Erfahrung hat das wieder gezeigt. Die Lage wird allmälig gefährlich. Die ultramontanen Anwänzen in Berlin eben jetzt beunruhigen. Die vor der Thür stehende Steuerfrage in Preußen und die Heeresfrage im Reiche sind ganz geeignet, wieder in die verhängnißvollen Bahnen der Liebäugelei und der Zugeständnisse gegenüber dem Centrum zu führen. Noch lebt der protestantische Geist im deutschen Volke. Er schläft in Millionen und wiegt sich in schlaffer Sicherheit. Aber schon die Schulfrage in Preußen hat gezeigt, daß er, ungeklärt wie er ist, elementar hinausbricht zu seiner Zeit. Die Geschichte wird es dem jungen Kaiser nicht vergessen, daß er im letzten Momente eingegriffen hat. Auch viele verständige Katholiken haben sich dessen gefreut. So viel Gutes in dem Gesetze war: es hätte thatsächlich und in seinen Consequenzen die Schule und damit uns an Rom ausgeliefert. — Keine weiteren Zugeständnisse! Verweigert das Centrum die Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft des deutschen Volkes, so wird trotz der Caplan-Wahlagenturen des Centrums ein muthiger Appell an das deutsche Volk ebenso zum Ziele führen, wie bei der Frage des Septennates. Nur muß man eben selber wissen, was man will.

Deutsches Reich.

§§ **Berlin**, 3. September. Auf dem Mainzer Katholikentage hat Herr Dr. Lieber die Hauptrolle gespielt, und das Wichtigste der „Verhandlungen“ — wenn dieses Wort für die Declamationen überhaupt am Platze ist — dürfte die Mittheilung des Herrn Lieber sein, daß in der nächsten Session des Reichstags der frühere Antrag Windthorst, auf Wiederzulassung der Jesuiten, als Antrag Ballestrem wieder aufleben wird. Damit geben die Führer des Centrums ihre Unehrlichkeit, ihren Jesuitismus, zu, sie gestehen ein, daß sie den Antrag im vorigen Jahre nur „vorbehaltlich“ — wieder die jesuitische reservatio mentalis — zurückzogen, daß es nur ein „taktisches Manöver“ war, um die leitenden Kreise zu täuschen, nur die reactionairen Bundesgenossen nicht vor den Kopf zu stoßen, um das Volksschulgesetz desto sicherer zu erlangen und durch dieses die Herrschaft der Kirche über die Schule. Hätten sie dieses erst eingeheimst, so wäre der Jesuitenantrag sofort wieder auf der Bildfläche erschienen. Nun wenigstens sind wir in Folge des energischen Widerstandes der gebildeten Mehrheit vor dem Zedlitz'schen Volksschulgesetze bewahrt worden, und die jetzige Offenheit des Herrn Lieber erkennen wir dankbar an. Die deutsche Nation ist auch für den neuen Kampf gerüstet, und wir sind der Zuversicht, Graf Caprivi erröthet bereits ob der zudringlichen Lobeserhebungen, die ihm von ultramontaner Seite zu Theil werden: die deutsche und die preußische Regierung werden wenigstens in diesem Puncte ihrer Pflicht eingedenk sein, am alten, am Bismarck'schen Curse festzuhalten. Neben Herrn Lieber, der bekanntlich ebenso demokratisch wie ultramontan gesinnt ist, trat noch Graf Ballestrem als Führer auf. Er ist der Vertreter des aristokratischen Flügels des Centrums. Bekanntlich hat er seine Ausbildung bei den Jesuiten erhalten, und während seiner langen parlamentarischen Wirksamkeit hat man niemals Gelegenheit gehabt, die Schärfe seines Geistes zu erkennen, da er in seiner Bescheidenheit wahrscheinlich diesen unter den Scheffel stellt. Auch auf dem Katholikentage bewegte sich der Herr Graf nur in Gemeinplätzen, doch konnte er nicht umhin, zu bemerken, daß das Königthum durch das Zurückziehen des Volksschulgesetzes einen „Echec“ erlitten habe. Wenn der Katholikentag einen Nutzen gehabt hat, so ist es nur der, daß die Redner in Mainz es aller Welt wieder zum Bewußtsein gebracht haben, daß sie kein friedliches Nebeneinander der Confessionen dulden wollen, daß sie noch immer die Protestanten als Ketzer ansehen und der Herrschaft der katholischen Kirche unterwerfen wollen, ja daß sie das Reich und den Staat sich zu unterjochen, für die Zwecke der „allein selig machenden Kirche“ dienstbar zu machen bestrebt bleiben. Die „Kreuzzeitung“ enthält sich jedes Urtheils über den Katholikentag. Wir sind aber begierig zu erfahren, ob sich die Conservativen im Reichstag und im Abgeordnetenhause bereit finden lassen werden, den Herren Lieber und Graf Ballestrem Gefolgschaft zu leisten. Bis in die letzten Tage hinein hat Fürst Bismarck seine warnende Stimme erhoben. Mögen die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen beweisen, daß „gegen die Schwarzen“ nicht nur der gesammte Liberalismus, nicht nur alle Protestanten, sondern auch alle patriotischen Katholiken einig sind, mögen besonders die letzteren sich ermannen und den Herren Lieber und Graf Ballestrem zeigen, daß sie deren „Führung“ nicht mehr wollen. Das römische Recht sagte: contra hostem aeterna auctoritas esto. Das deutsche Volk wird sich hoffentlich auch bewußt bleiben, daß wir in Deutschland niemals eine ultramontane Herrschaft anerkennen werden. Unsere Parole und unsere Erwiderung auf die Mainzer Reden kann nicht anders lauten als: „Fort mit dem Centrum!“

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Es ist unzweifelhaft, daß sich der Reichstag in seiner nächsten Tagung mit gesetzgeberischen Maßnahmen zu beschäftigen haben wird, welche sich auf die Handwerkerverhältnisse beziehen. Es ist eine ganze Reihe solcher Maßnahmen in Aussicht gestellt. Das meiste Interesse darunter dürfte jedoch wohl die Organisationsfrage in Anspruch nehmen. Die facultativen Innungen haben nicht genügt. Man hat deshalb die Ausbildung der Organisation auf breiterer Grundlage ins Auge gefaßt. Vielleicht dürfte es sich sogar empfehlen, nicht blos die Handwerker, sondern gleichzeitig auch den Kleinhandel, welcher bisher eigentlich jeder Organisation entbehrte, dabei in Betracht zu ziehen. Es würde sich dann nicht mehr um Handwerkerkammern, sondern um Gewerbekammern handeln, in denen allerdings Handwerk und Kleinhandel zwei völlig von einander verschiedene und getrennte Gruppen bilden würden. Die Lebensfähigkeit dieser Kammern, wie immer sie auch gebildet werden, wird jedoch im Wesentlichen von den Aufgaben abhängen, welche man ihnen über-

SLUB
Wir führen Wissen.